

Aspekte Unrests Welt zu erschließen: Kapitel 3 erläutert Unrests klassische Auffassung einer ma. Ständeordnung, die er allerdings massiv gestört sieht, und identifiziert Kärnten als Kern seiner Weltordnung; in Kapitel 4 wird die Wahrnehmung des christlichen Europa durch Unrest untersucht und die Einschätzung fast aller auswärtigen Mächte als feindlich konstatiert. Kapitel 5 untersucht als Sonderfall das Unrestsche Bild Ungarns, in dem Matthias Corvinus als Idealbild eines christlichen Herrschers seinen Platz findet, während das letzte der vier analytischen Kapitel das Fremde in Unrests Welt thematisiert: Häretiker, Juden und Türken – letztere sind für den Kärntner Pfarrer das Feindbild schlechthin. Als Zusammenführung seiner Überlegungen kann der Vf. in Kapitel 7 zwei Ergebnisse festhalten, nämlich die Schaffung einer regionalen Identität als Funktion der Chroniken Unrests sowie die darin enthaltene heilsgeschichtliche Dimension. Eine Auswahl wichtiger Passagen aus den drei Werken Unrests beschließt das solide gearbeitete und v. a. auch in sehr angenehmem, unpräntiösem Stil verfasste Buch. M. W.

Philipp STENZIG, *Die Chronik des Klosters Lüne über die Jahre 1481–1530. Hs. Lüne 13 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 107)* Tübingen 2019, Mohr Siebeck, VII u. 207 S., ISBN 978-3-16-156589-2, EUR 79. – Die umfassend kommentierte Edition der Chronik des Klosters Lüne entstand im Rahmen des Forschungs- und Editionsprojektes „Netzwerke der Nonnen. Edition und Erschließung der Briefsammlung aus Kloster Lüne (ca. 1460–1555)“, das unter der Leitung von Eva Schlotheuber (Düsseldorf) und Henrike Lähmann (Oxford) 2016 begonnen wurde, siehe die Homepage und Editionsplattform der Herzog August Bibl. Wolfenbüttel: <http://diglib.hab.de/edoc/ed000248/start.htm> (Zugriff 7. März 2020). Der Bearb. bietet zunächst in der ausführlichen Einleitung eine Beschreibung der Hs., die im Archiv des ehemaligen Klosters, des evangelischen Damenstifts Lüne, liegt, einen kurzen Abriss der Klostergeschichte und schildert dann den Entstehungskontext der Chronik, der vor dem Hintergrund der Einführung der Klosterreform von Bursfelde am 19. Oktober 1481 zu sehen ist. Die jahrweise geordneten Einträge enden mit dem 25. Dezember 1529, doch waren die folgenden Seiten bis 1533 schon für weitere Einträge eingerichtet, wozu es infolge der Reformation im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg dann nicht mehr gekommen ist. In der überlieferten Form wurde die Hs. erst um 1530 von einer unbekannten Nonne anhand älterer Aufzeichnungen redigiert, von denen aber offenbar nur noch das sogenannte Amtsbuch der Sakrista (Lüne Hs. 23) für die Jahre 1504–1512 vorhanden ist. S. behandelt in der Einleitung auch Einzelaspekte, die für das Verständnis der Chronik wichtig sind. Das sind zum einen die vielfältigen kalendarischen Angaben, die jeweils die Jahreseinträge der Chronik eröffnen, und das ist auf der anderen Seite die Liturgie, die durch Einführung der Reform nachhaltig verändert wurde, also das Stundengebet im Chor und die in der Regel zwei täglichen Konventsmessen. Eine detaillierte tabellarische Übersicht S. 54–60 verdeutlicht den liturgischen Ablauf an Sonn- und Werktagen. Weitere Ausführungen gelten dem Klostereintritt, der ebenfalls ein wiederkehrendes Thema in der Chronik ist. In der Regel wurden die Mädchen